

Hans Blum, *Über den Codex Amiatinus und Cassiodors Bibliothek in Vivarium*, Zentr.-Bl. f. Bibl.-Wesen 64 (1950) 52–57. — Vf. versucht im ersten Teil seiner Untersuchung eine genauere Datierung des Amiatinus zu geben, für dessen Entstehung nur allgemein die Abtzeit Ceolfrids von Jarrow (688–716) ermittelt worden war (s. F. J. A. Hort in: *The Academy* 31 [1887] 148 ff.), die aber nach des Vf.s Meinung genauer bestimmt werden kann. Danach soll der als Geschenk an den Papst gedachte Codex in den der Wahl Gregors II. (715) und Ceolfrids Romreise (716) unmittelbar vorangehenden Jahren geschrieben worden sein. Doch wird man sich mit der wenig überzeugenden Beweisführung des Vf.s kaum befreunden können und vorerst noch auf eine Einengung der Datierung des Amiatinus verzichten müssen. — Im zweiten Teil seiner Untersuchungen referiert Vf. über die allgemein anerkannten, gegen Rudolf Beers Hypothese (Bemerkungen über den ältesten Handschriftenbestand des Klosters Bobbio, *Anz. d. kais. Akad. d. Wiss., Phil.-histor.* Kl. 48 [1911] 78–104) gerichteten Ausführungen Giovanni Mercatis (*Prolegomena de fatis bibliothecae monasterii S. Columbani Bobiensis* usw., in: *Cicero, De re publica libri e codice resc.* Vatic. lat. 5757, Rom 1934, 14–20), wonach die Bobbieser Hss. aus vorcolumbanischer Zeit nicht mit den von Cassiodor in seiner „*Institutio divinarum litterarum*“ genannten Hss. aus Vivarium identifiziert werden können. Nach Erscheinen von E. A. Lowes *Codices Latini Antiquiores*, Part IV: Italy: Perugia-Verona (Oxford 1947) kann man aber nicht mehr über diese Frage sprechen, ohne auf Lowes vortreffliche paläographische Untersuchungen einzugehen, die über Mercati hinausführen (vgl. hierzu Herbert Bloch, *Speculum* 25 [1950] 277–287). Bedauerlich ist es, daß auch Pierre Courcelle, *Les lettres grecques en occident de Macrobie à Cassiodore* (Biblioth. des Écoles franç. d'Athènes et de Rome, fasc. 159, Paris 1943, 342 ff.), der von philologischer Seite her ebenfalls zu einem für Beer negativen Ergebnis kommt (vgl. hierzu M. L. W. Laistner, *Class. Phil.* 42 [1947] 255), vom Vf. nicht herangezogen worden ist. H. P.

Élisabeth Pellegrin, *La bibliothèque du Collège de Hubant dit de l'Ave Maria à Paris*, *BÉCh.* 107 (1947–1948) 68–73, veröffentlicht aus dem alten Chartular dieses im Jahre 1339 gegründeten Kollegs den Katalog seiner Bibliothek aus dem 14. Jh. G. O.

Biblio-
graphien

Von der International Bibliography of Historical Sciences, als deren Herausgeber jetzt Hans Nabholz in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Internationalen Historikerverbandes erscheint, sind seit dem Kriege 2 Bände erschienen, der 16., der das Schrifttum des Jahres 1947, und der 17., der dasjenige des Jahres 1948 umfaßt (Paris 1949 und 1950, Armand Colin, 364 und 325 S.). Die Anlage des Werkes ist in allem Wesentlichen die gleiche geblieben wie vor dem Kriege; auch die deutsche Mitarbeit vollzieht sich in denselben Formen wie früher. Eine kurze Würdigung des 16. Bandes habe ich in *Forschungen und Fortschritte* 26 (1950) 117–119 gegeben. F. B.

Bruno Meyer, *Die Schweizerische Geschichtswissenschaft während der Kriegsjahre 1939–1945*, Festschrift für Dr. Hugo Dietschi, Olten 1949, Verlag der Museumskommission, S. 1–12. — M. bietet nicht einen bibliographischen Nachweis der Veröffentlichungen, sondern eine geistesgeschichtliche Einordnung der modernen Schweizer Historiographie in die verschiedenen geistigen Strömungen der Gegenwart und die besondere Situation der Schweiz. W. H.